

[Objekt des Monats Jänner 2020]

LANDESSCHÜTZE VOR MONTE BELLO

Tirol Panorama, Innsbruck

Landesschütze, k.k. Landesschützen-Regiment Nr. III

Öl auf Leinwand, gerahmt

Gesamtgröße: 127 x 80 cm

signiert/datiert unten links: nach Printz / Pomo cop. 1911.

rückseitig bezeichnet (siehe Text)

TLM, Historische Sammlungen,

Tiroler Kaiserschützenmuseum, Inv.-Nr. GGF 867



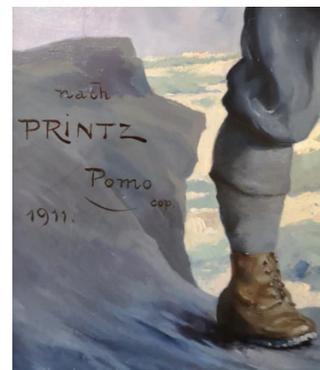
Nach dem Eintritt ins Museum *Tirol Panorama* und vorbei an der Kassa, säumen den Parcours bis zur Rolltreppe am Ende des Ganges eine Reihe von illustren Persönlichkeiten mit engem Bezug zur Tiroler Kulturgeschichte. Im ersten Untergeschoss angelangt, die abermals absteigende Treppe zum Innsbrucker Riesenrundgemälde von Michael Zeno Diemer (1867-1939) passierend, ist der erste museale Berührungspunkt eine Wandgestaltung

mit Erinnerungsstücken an die Tiroler Kaiserschützen. Im Übrigen ist das Nachbargebäude hier am Bergisel das Kaiserjägermuseum, welches sich seinerseits den Tiroler Kaiserjägern widmet. Diese bildeten einen anderen Truppenkörper in der Armee der Österreich-Ungarischen Monarchie und werden oft mit den **Kaiserschützen** verwechselt. Letztere trugen bis zur Umbenennung in Kaiserschützen-Regiment per Dekret vom 11. April 1917 durch Kaiser Karl I. die Bezeichnung Landesschützen-Regiment.



Ein Puzzleteil dieses Arrangements springt dem Betrachter aufgrund seiner Positionierung, Dimension, Farbgebung mit leuchtenden Blautönen und schlichter, schwarzer Rahmung rasch ins Auge. Ein Ölgemälde! Es zeigt eine ganzfigurale Darstellung eines **Landesschützen** auf einer schattigen Felsnase und den Drei Zinnen (Südtirol) als Kulisse. Die Sonne strahlt ihre östlichen Flanken an und zeichnet scharfe Konturen entlang der Nordwände. Am Wandfuss der Großen Zinne sind Schneereste zu erkennen. Beide Protagonisten erheben sich stolz über der tieferliegenden *Langalm* im braun getönten Herbstgewand. Der Aussichtspunkt, an welchem der Landesschütze innehält und mit konzentriertem Blick vorbei an ‚die Zinn‘ gen Westen schaut, befindet sich am Paternkofel – möglicherweise im Gipfelbereich.

Durch das gekonnte Spiel des Malers mit Licht und Schatten hebt sich der Landesschütze im Bildvordergrund in seiner seit 1907 üblichen Gebirgsuniform deutlich ab. Bei den Monturstücken dominiert die hechtgraue Farbe, nämlich bei Feldkappe mit angestecktem Spielhahnstoß, Anorak mit grünen Parolis und silbergrauem Edelweiss, Kniebundhose und kniehohen Wollstrümpfen. Weitere Ausrüstungsgegenstände sind gut sichtbar: genagelte Bergschuhe, ein



Eispickel, geschulterter Stutzen und das Marschgepäck mit Kletterseil. Am Felsvorsprung hat sich auch der Künstler verewigt und notiert: „**nach Printz / Pomo cop. 1911.**“ Die Bezeichnung auf der Rückseite der Leinwand gibt nähere Details preis: „*nach einer Ehrenscheibe / von Hans Printz 1910 / Der Offiziersmesse / des / Landesschützenbaons / zur Erinnerung / Primiero 1911 Pomo / Hptm.*“

Der Maler und Zeichner **Hans Printz** (Venedig 1865-1925 Wien), dessen Scheibenbild von 1910 hier zum Vorbild genommen wurde, ist einem breiten Publikum vor allem durch seine Darstellungen für die ‚*Österreichische Illustrierte Zeitung*‘ und für ‚*Die Muskete*‘ bekannt. Einen wesentlichen Bestandteil seines Oeuvres bestimmen Szenen militärischen Alltagslebens und des Krieges, die heute gleichsam zeithistorisch relevante Zeugnisse sind. Schwerer greifbar indes ist Kopist und Hauptmann Pomo, der als Maler kaum bekannt zu sein scheint. Er hat hier wohl ein hochrangiges Mitglied des k.k. Landesschützen-Regiments „Innichen“ Nr. III portraitiert. Nachdem das III. Infanterieregiment der Landesschützen im Jahre 1909 wieder aufgestellt wurde, das erste von vier Bataillonen das *Baon Primör* (ital. *Primiero*) war und die Entstehungszeiträume sich damit überlappen, ist dieser Schluss naheliegend.

Hat sich hier nun **Hauptmann Ferdinand Pomo von Weyerthal** als Maler betätigt? Eine intensive Recherche zum Familiennamen Pomo lässt diese Hypothese als möglich erscheinen. Die aktuelle Werkbeschreibung der *Tiroler Landesmuseen* hält diesbezüglich keine Informationen bereit. Ein



entscheidendes Indiz für einen Zusammenhang liefern die ‚*Bozner Nachrichten*‘ vom 26. Oktober 1910, denen zu entnehmen ist, dass Hauptleute transferiert wurden, u. a. „Ferdinand Pomo v. Weyerthal vom 34. Landwehr-Infanterie-Reg. zum 3. Landesschützen-Reg[iment]“. Seine Ernennung zum Major des „LSchR. III“ verraten die ‚*Innsbrucker Nachrichten*‘ am 5. November 1912 und die Berufung zum Major des „3. LSchR.“ ‚*der Tiroler Landmann*‘ am 11. Mai 1915. Dass es sich bei Pomo von Weyerthal um eine bedeutende Symbolfigur der Landesschützen/Kaiserschützen gehandelt hat, belegt die Etikette „Kaiserschützenvater“ anlässlich seines 80. Geburtstages im Jahr 1943. Außerdem war er auch Ehrenpräsident des Kaiserschützenbundes.

Sein Ölgemälde strahlt insgesamt eine eigenartige Ruhe aus. Pathetisch sind Landesschütze und Felstürme in Szene gesetzt. Keine Wolke stört das Pastellblau des Himmels. Hell leuchtet die Dibenakante (Große Zinne) vor dem Antlitz des Landesschützen bzw. in Bildmitte empor, die 1908 von Rudl Eller erstbegangen wurde und trotzdem nach Angelo Dibona benannt ist. Ebenso verläuft beinahe entlang der Schattenlinien des markanten Gebirgsstockes in den Sextener Dolomiten bis fast herüber zum Standpunkt des Soldaten auch die historische Grenze zwischen Venetien und Altirol (heute zu Südtirol). Diese Trennlinie war immer wieder Ausgangspunkt für Grenzstreitigkeiten und sollte bald nach Fertigstellung des Gemäldes den Frontverlauf im Ersten Weltkrieg bilden; heftiger umkämpft denn je zwischen dem Königreich Italien und Österreich-Ungarn.

Das Kunstwerk von *Pomo nach Printz* ist eine von vielen Darstellungen des **Monte Bello**, wie das Wahrzeichen der Sextener Dolomiten einst auf der anderen Seite der Grenze (Auronzo, Provinz Belluno) bezeichnet wurde. Zahlreich sind die Druckgraphiken aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts oder auch Gemälde und Zeichnungen durch das gesamte 20. Jahrhundert hindurch, die unterschiedliche Blickwinkel und Inszenierungen des Panoramas wiedergeben. Sowohl die stürmischen als auch die romantischen Wesenszüge haben das Interesse von Künstlern, nicht zuletzt Fotografen, geweckt. Heute sind die **#dreizinnen / #3zinnendolomites / #trecimedilavaredo** einem dramatischen Fotoboom ausgesetzt und zählen zum Welterbe Dolomiten. Die unmissverständliche, alte Bezeichnung *Monte Bello* erzählt davon, dass das Gefühl für die Erhabenheit der Natur zum uralten Erfahrungsschatz alpiner Kultur gehört.



Für Auskunft und Publikationserlaubnis geht ein herzlicher Dank an die Tiroler Landesmuseen, insbesondere an Mag. Christine Gamper und Kustodin Dr. Claudia Sporer-Heis.

Öffnungszeiten: Mittwoch – Montag 9:00 – 17:00 Uhr

Kontakt:

Tirol Panorama (mit Riesenrundgemälde) und Kaiserjägermuseum

Mag. Christine Gamper (Abteilungsleiterin)

A-6020 Innsbruck, Bergisel 1-2

Tel.: +43 (0) 512 / 59489-610

Mail: c.gamper@tiroler-landesmuseen.at

www.tiroler-landesmuseen.at

© Land Tirol; Dr. Andreas Rauchegger, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Wandgestaltung Tiroler Kaiserschützen
- 2 – Blick vom Tirol Panorama zum Kaiserjägermuseum
- 3 – Ölgemälde Landesschütze, k.k. Landeschützen-Regiment Nr. III
- 4 – Detail Ölgemälde
- 5 – Detail Ölgemälde
- 6 – Die Drei Zinnen im Ampezzaner Thal, 1875. Stahlstich von J. Umbach nach L. Rohbock, 13 x 18,4 cm (Archiv Verfasser)